

Das wirtschaftlich-soziale VIVANT-Modell:
Eine Notwendigkeit für Belgien und für Europa!

In ihrem Beitrag "Das wirtschaftliche Programm von VIVANT: Zwischen Utopie und Realismus" (in Regards Économiques, Oktober 2002, Nr.5) haben die Professoren der Universität Leuven, David de la Croix und Jean-Pierre Vandeuren, die Machbarkeit des VIVANT-Modells wissenschaftlich ausgerechnet: Neben der wirtschaftlich-finanziellen Machbarkeit, stellen sie als positiv heraus, dass die Umverteilung der Ressourcen über das Basiseinkommen für Alle größer sein kann als mit unserem heutigen sozialen Sicherheitssystem, und dass alle Generationen von der Einführung des Grundeinkommens profitieren werden. Positiv sei auch, dass die Erwerbsaktivität der Senioren im VIVANT-Modell wesentlich gesteigert wird und dass es mit diesem Modell zu einem Wachstum in der Periode 2010-2030 kommen wird.

So verwundert es nicht, dass das VIVANT-Modell unter den traditionellen Parteien zunehmend Nachahmer findet, allerdings immer nur scheinbar, und somit können diese Anstrengungen nicht den gewünschten Erfolg finden. So z.B. die von liberaler Seite angekündigten Maßnahmen u.A. für den Niedriglohnsektor, für die Rentner, im Falle von Unternehmensgründungen, bei häuslicher Pflege und Kinderbetreuung, welche in die richtige Richtung weisen, aber ohne die Auszahlung des allgemeinen Grundeinkommens zu kurz greifen und ohne die Einführung der flexiblen Konsumsteuer des VIVANT-Systems nicht finanzierbar sind!

Mit einem bedingungslos vom Staat gezahlten Grundeinkommen für jeden Erwachsenen von z.Zt. 21.600 BEF kann man zwar überleben, man kann aber nicht ohne ein selbst erarbeitetes, zusätzliches Verdienst "einfach die Beine hochlegen": Die Höhe des bedingungslosen Basiseinkommens im VIVANT-System stimuliert geradezu die Suche nach seiner Wunschtätigkeit und mit dem Ziel einer zusätzlichen Geldeinnahme, welche ja, bis zu einem persönlichen, monatlichen Gesamteinkommen von 50.000 BEF, steuerfrei bleibt. Dadurch wird gleichzeitig auch die Notwendigkeit der "Schwarzarbeit" beseitigt.

Die Probleme sind in unseren Nachbarländern ähnlich, und deshalb werden die Veränderungen durch das VIVANT-System auch dort vorteilhaft und realistisch sein. Neben kleinen und mittleren Unternehmen, Handwerksbetrieben und allen öffentlichen Dienstleistungen, die im VIVANT-Modell allesamt zu Gewinnern werden, verlangt der Landwirtschaftssektor eine besondere Aufmerksamkeit: Es kann nicht sein, dass in Europa immer mehr bäuerliche Familienbetriebe wegen unverschuldeter Unrentabilität aufgeben müssen, und dass dann die Ländereien entweder brach liegen oder aber in Großbetrieben innerhalb weniger Jahre durch intensive, agrar-chemische Bebauungsmethoden entwertet werden. EU-Kommissar Fischler verfolgt hier die richtigeren Subventionsansätze. Schließlich sollte die von VIVANT geforderte Gesetzgebung zwecks Förderung der Biomasseproduktion für die Energie- und Rohstoffversorgung, unbedingt von allen traditionellen Parteien übernommen werden.

Wer nun, so wie VIVANT, in den wesentlichen Bereichen, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und soziale Ausgewogenheit, realistische Lösungen anbietet, von dem kann man auch in den Bereichen, Bildung, kulturelle Autonomie, innere und äußere Sicherheit, Gesundheitsfürsorge, usw., realistische und zukunftsorientierte Politik erwarten.

Für VIVANT-Ostbelgien

Joseph Meyer, St.Vith - Politischer Koordinator

Jean Van Ael, Eupen - Bewegungskoordinator